

== Erscheint täglich ==
um 8 Uhr früh; — die
Montags-Nummer jedoch
im Laufe des Vormittags.

== Abonnement ==
für 1 Monat 1 K 80 h
einschließlich der
Zustellung ins Haus.
Einzelpreis 6 Heller.

Redaktion und
Administration:
Biazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon der Redaktion Nr. 68,
der Administration Nr. 68.

Polaer Morgenblatt

Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nehmen entgegen: die Ver-
waltung (Administration),
die Buchdruckerei
M. Clapis (F. Kempotic),
Biazza Carli Nr. 1, und
die Buchhandlungen
E. Mahler u. E. Schmidt.
Inserate
werden billigt berechnet.
Preisstarke liegen in dem
Annahmestellen auf.
Abonnements- und Inserations-
gebühren müssen im vorhinein
entrichtet werden.

I. Jahrgang

Pola, Freitag 20. Oktober 1905.

= Nr. 6. =

Politische Rundschau.

Der Friede in Ostasien.

Das gelegentlich der Unterzeichnung des Friedensvertrages veröffentlichte Reskript des Kaisers von Japan enthält u. a. folgende Stellen:

Nach zwanzigmonatlicher Dauer des Krieges ist die Stellung unseres Reiches gestärkt, sind die Interessen des Landes gefördert worden und da wir niemals in unserem Entschlusse, den Frieden aufrechtzuerhalten, wankten, so wäre es gegen unseren Willen, wenn die Feindseligkeiten fortgesetzt werden sollten und das Volk unnötigerweise den Schrecken des Krieges ausgeföhrt wäre.

Die russischen Bevollmächtigten stimmten den von unseren Bevollmächtigten gemachten Vorschlägen zu, welche für die Erreichung der Zwecke des Krieges und für die Aufrechterhaltung des Friedens im Osten von wesentlicher Bedeutung waren, indem sie so ihre auf richtige Friedensliebe bekundeten.

Wir haben die Friedensbedingungen, denen unsere Bevollmächtigten zugestimmt haben, geprüft, und da wir sie in voller Uebereinstimmung mit unserem Willen fanden, angenommen und ratifiziert. Da nun der Friede in glorreicher Weise gesichert erscheint, sind wir glücklich, den Segen unserer Vorfahren auf das große Werk herabzulesen, dessen Früchte wir unseren Nachkommen zu überliefern in der Lage sind.

Es ist unser aufrichtiger Wunsch, den Ruhm mit unserem Volke zu teilen und uns der Segnungen des Friedens mit allen Nationen lange zu erfreuen. Rußland ist wieder Japans Freund und wir wünschen aufrichtig, daß die guten nachbarlichen Beziehungen, die nunmehr widerhergestellt sind, sich innig und herzlich gestalten mögen.

Magyaren und Kroaten.

Aus Fiume meldet man uns, daß sich der Redakteur des Blattes „Novi List“, Franz Supila, nachdem er am 17. d. M. mit Kossuth konferiert hatte, nach Eberhardtsberg zum Grafen Apponyi begab, um auch mit diesem eine Beratung bezüglich der Festsetzung der weiteren Modalitäten behufs eines gemeinsamen Vorgehens zwischen Kroaten und Magyaren zu pflegen.

Die Nationalitäten in den ungarischen Truppen.

Jetzt, wo die Frage der eigenen magyarischen Dienstsprache so lebhaft erörtert wird, dürfte es allgemein interessieren, einige statistische Daten über die Nationalitäten in den ungarischen Truppen mitzuteilen: In

den 41 Infanterieregimentern, welche im Schematismus für das Heer als „ungarisch“ bezeichnet werden und ihre Ergänzungsbezirke jenseits der Leitha haben, befinden sich 48 Prozent Magyaren, 16,6 Prozent Deutsche, 10 Prozent Slowaken, 5 Prozent Kroaten und Serben, 18 Prozent Rumänen und 2,4 Prozent Ruthenen. Als vollständig magyarisch können nur die Infanterieregimenter Nr. 38 (Ergänzungsbezirk Kecskemet), Nr. 46 (Ergänzungsbezirk Szegedin), Nr. 60 (Ergänzungsbezirk Erlau) und Nr. 68 (Ergänzungsbezirk Szolnok) angesehen werden. Alle übrigen transleithanischen Infanterieregimenter weisen einen mehr oder weniger großen Prozentsatz von Nichtmagyaren auf, ja in drei derselben findet sich überhaupt kein Magyar; es sind dies die Infanterieregimenter Nr. 31 (Ergänzungsbezirk Hermannstadt), Nr. 43 (Ergänzungsbezirk Karansebes) und Nr. 71 (Ergänzungsbezirk Trencsin). Drei als ungarisch (kroatisch) bezeichnete Infanterieregimenter führen gar keine Magyaren, sondern 93,4 Prozent Kroaten und 6,6 Prozent Deutsche in ihren Reihen. Sehr gering ist das magyarische Idiom in den bestehenden 26 Feldjägerbataillonen vertreten. Es sind dort in Prozenten ausgedrückt: Deutsche 45, Tschechen 14, Italiener 12, Magyaren 6, Slowenen 5, Polen 5, Slowaken 4, Serbo-Kroaten 5, Rumänen 3 und Ruthenen 1. In der gesamten Kavallerie unserer Armee finden wir 33, in der Artillerie 15, in den technischen Truppen 12, in der Traintruppe 26, in der Sanitätstruppe 15 Prozent Magyaren. Fast man das gesamte Heer zusammen, so findet man, daß in demselben nur 18 Prozent Magyaren dienen. Bei der Kriegsmarine sind dieselben nur mit 7 Prozent vertreten.

Südslawischer Journalistenkongress.

Am 20. und 21. November l. J. findet in Belgrad ein Kongress südslawischer Journalisten und Schriftsteller statt, wobei auch die Slowenen vertreten sein sollen. Dem Vernehmen nach wird die Bildung eines südslawischen Journalisten- und Schriftstellerverbandes angestrebt. Ob indes bei dem bekannten Antagonismus zwischen Kroaten und Serben die Bildung und der Bestand eines solchen Verbandes möglich sein wird, ist sehr fraglich.

Kämpfe zwischen Tartaren und Armeniern.

In dem im Kaukasus gelegenen Kreise Sansegur überfielen Tartaren zwei armenische Dörfer und zerstörten sie vollständig. Die Armenier rächten sich an den Tartaren, indem sie neun ihrer Dörfer in Brand setzten. Dabei kam es zu einem erbitterten Kampfe, in dem viele Personen schwer verwundet wurden.

Tagesbericht.

Schauspielhaus.

Infolge einer Interpellation des Herrn Bürgermeisters Dr. Stanich hat das k. u. k. Hafenadmiralat gestattet, daß die Marinemusik wieder im Theater spielen könne. Unter einem wurde den Militärpersonen der Garnison der Besuch des Theaters wieder frei gestellt.

Eine Kinderoper.

In nächster Zeit kommt aus Triest eine Gesellschaft an, die sich „Kinderoper“ nennt und der ein guter künstlerischer Ruf vorausgehen soll.

Falsches Geld.

Am 18. d. M. brachte ein gewisser Japirkovic ein gefälschtes 20-Hellerstück auf das städtische Polizeiamt. Der Ausgeber des Falsifikates ist nicht bekannt.

Die Neuordnung des Schiffahrtsdienstes nach Dalmatien.

Am 24. d. M. findet im Handelsministerium eine Besprechung mit den Vertretern der Wiener Reisebureaus und der Südbahngesellschaft statt, um anlässlich der bevorstehenden Neuordnung des Schiffahrtsdienstes nach Dalmatien den berechtigten Wünschen der Reisenden nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Es handelt sich hierbei darum, den Anschluß an bedeutende Linien des Mittelmeeres herzustellen.

Neuwein.

Der Kutscher Franz Fabretto, der seiner Neuweinsehnsucht nicht mehr widerstehen konnte, machte mit seinem Gefährten vor einem Wirtshause halt. Die Pferde ihrer eigenen Obhut überlassend, schlürfte er das süße Raß in vollen Zügen. Die Pferde, dieser ungewohnt langen und groben Vernachlässigung überdrüssig, gingen ihrem Herrn mit dem Gefährten durch, wodurch die Passanten in größte Gefahr gerieten. Nun wird sich der weinselige Kutscher über die schlimmen Wirkungen des Neuweins vor den Hütern des Gesetzes zu verantworten haben.

Dämon Alkohol.

Gestern trieben sich an der Riva zwei 13-jährige Knaben, Max Delato und Johann Cusma, umher, die durch ihre tollen Streiche die Passanten arg belästigten. Als die Jungen von der Polizei verhaftet wurden, bemerkte man, daß beide völlig betrunken waren.

Die Heiterethei.

6 Erzählung von Otto Ludwig.

Jetzt sah einer von den lärmenden Gesellen das Mädchen in den Hohlweg einbiegen.

„Dort kommt die Heiterethei,“ schrie er. „Wacht, daß wir in den Hohlweg kommen, eh' sie wieder heraus ist. Du, Fritz, mußt ihren Schiebkarren aufhalten,“ sagte der Adams-Vieb. „Das gibt einen Spaß, wie er auf dem Gründer Markt nicht gewesen war!“

Das kam dem Fritz eben recht. Mit zwei Sprüngen waren sie in dem Hohlwege und der Fritz stellte sich unter dem Jubel der Gefährten in der Mitte des engen Weges dem Mädchen entgegen.

Die Heiterethei merkte wohl, worauf's damit abgesehen war, aber sie hielt nicht an.

„Ausweichen,“ dachte sie, „tät ich nicht, wenn's auch möglich wär. Aber die sollen auch nicht denken, daß ich stillhalt oder zurückfahr ihretwegen. Ist mir nicht bang, er wird schon beiseit springen, wenn ihm der Karren an seine Beine kommt. Mag er's haben! Warum läßt er mich nicht gehn!“

Aber bis an seine Beine kam der Karren nicht. Einen Schritt davon hielt ihn der Fritz an mit vorgestreckter Hand.

Einen Augenblick standen sich die beiden hohen Gestalten schweigend gegenüber. Sie sahen sich herausfordernd an über dem angehaltenen Karren.

Die Heiterethei schob aus allen Kräften, der Holders-Fritz stemmte sich ebenso dagegen. Die Anstrengung trieb ihnen das Blut ins Gesicht und beschleunigte die Eile, mit welcher der Ausdruck ihrer Züge, die ganze

Tonleiter durchlief vom neckenden Mutwillen durch Spott und Hohn bis zum aufflammenden Zorn. Die Heiterethei ließ die Handhaben des Karrens auf den Boden nieder, daß die geladenen Eisenstäbe klirrend zusammenschlugen. Wieder aufschneidend wie eine Stahlklinge, bog sie sich drohend über das Fuhrwerk und sagte, Gesicht fast an Gesicht: „Willst du was?“

Der Jubel der Gesellen gab dem Fritz keine Ruhe wieder. Er nahm sich vor, dem Mädle seine ganze Ueberlegenheit zu zeigen. Bei jeder der Reden, die nun Schlag auf Schlag einander folgten, wuchs der Jubel der Zuhörer und die Beiseferung der Redner.

„Hast du denn, was ich will?“
„Kein; denn was Geseheit's ist's nicht, was du willst.“

„Freilich; eine Frau, und das ist nichts Geseheit's.“
„Glaub's wohl, daß du eine Frau willst; aber daß dich eine will, schon lange nicht.“

„Und hätst' mich selber gern, wenn ich dich nur möcht. Aber ich will eine andere, eine Schöne und Reiche. Weißt du keine? Kommst doch weit herum.“

„Nicht so weit, wo sie dich nicht kennen.“
„So brauchst mich nicht erst zu loben.“

„Ja doch, und auch nicht mich auslachen zu lassen. Du bist der Einzige, der nicht lacht, wenn eins dich lobt. Dafür lachen die selber hinter dein'm Rücken, die dich loben, daß du's hörst. Frag nur die da. Und so ist's, und nu ist's fertig, und du läßt mich gutwillig vorbei, oder du kannst noch zu hören kriegen, was die da nicht sagen, wenn du dabei bist.“

„Ja, so hat allemal der gesagt, der nichts hat gewußt. Wenn du was weißt, so sag mir's doch. Weil

ich keine Frau hab, die mir predigt. Tu 'mal zum Spaß, als wärst du meine Frau; du wärst's halt doch zu gern.“

„Du denkst, weil ich arm bin, kannst du über mich spotten? Wenn du mich doch zur Frau hätst, du könntst vielleicht noch einer werden und ließt nicht mit solcher Brut herum, die noch die Eischalen am Schnabel hängen hat. Du denkst, dich möcht ich? dich? Und wenn du einen Rock anhätst aus lauter Talern, und an jed's Haar wär ein Dukaten gespießt, dich möcht ich nicht. Der arm'st Bettelmann wag mir lieber als du, wenn ich einen möcht. Aber ich mag gar keinen. Und was bist denn du? Allen Gelbschnäbeln ihr Schulmeister, wo sie lernen, was nig taugt! Ja, wenn du das noch wärst. Aber ihr Gesehmann bist du, der Fagen macht, wenn sie am Faden ziehn, wie sie wollen. Und denkst noch Wunder, was du bist mit deinen Krägeln und deinen Bummelquasten da. Du denkst, dem Herrenmüller sein Spiz, das ist nur ein Hund. O, der ist noch ein ganz anderer Kerl gegen dich, wenn er auch keine Krägele hat und keine Quasten. Der macht auch, was sein Herr will, aber er hat doch nur einen. Aber du hast so viele Herren, als Nitgauger sind im Städtle. Wenn einer sagt: Schön, Holders-Fritz, apport! gib mir dein Kappen, so gibst du sie; bezahl mir mein Bier, so bezahlst du's; das ist ein starker Holders-Fritz! so machst du größte Sprüngen, wie der Spiz, wenn's heißt: das ist ein geschickter Hund! Und denkst den ganzen Tag nig, als was für eine Dummheit du wieder machen sollst, damit die da dich loben. Denn um was Geseheit's loben dich die da nicht, und von vernünftigen Menschen willst du nicht gelobt sein. Du denkst: wär das ein Unglück, wenn's hieß: Was der

Sie hatten ein beim kleinen Molo stehendes Faß mit Wein angezapft und sich an dem Inhalte desselben berauscht.

Wieder ein „Geheimer“.

Das Beispiel Kostesic's hat gewirkt, wie folgender Fall zeigt: am Dienstag streifte ein gewisser Andreas Sivec mehrere Wirtshäuser und auch Privathäuser ab, gab sich für einen Polizeiagenten aus und es gelang ihm in der Tat, verschiedene Geldbeträge herauszulocken.

Eine zerschellte Barke.

Am 17. d. M. nachmittags sichtete der Lloyd-Dampfer „Posna“ auf der Höhe von Pirano eine Barke, in der ein Mann Notzeichen gab. Bevor man aber noch Rettung bringen konnte, war das Fahrzeug bei dem hohen Seegange zerschellt und die Mannschaft zugrunde gegangen.

Zur Verbesserung der Lage der Finanzwachmannschaft.

Wie man aus Wien meldet, beschäftigt sich das Finanzministerium gegenwärtig mit den Vorstudien für eine Vorlage, betreffend die Verbesserung der Dienstverhältnisse im Stande der Finanzwachmannschaft.

Gegen die Einfuhr italienischer Schweine.

Montag hat der Zentralauschuß der Landwirtschaftsgesellschaft in Wien unter dem Vorsitze des Präsidenten Fürsten Karl Auersperg den Beschluß gefaßt, bei der Regierung gegen die Einfuhr von Schweinen aus Italien zu protestieren, weil schon wiederholt bei solchen Schweinen die Pest festgestellt worden sei.

Marinecasino.

Konzertprogramm für den 21. Oktober 1905:

1. E. Wagner: „Steirische Pfeiferluam“, Marsch.
2. E. Willöcker: Overture zur Operette „Gasparone“.
3. J. Hellmesberger: Undinenwalzer aus dem Ballett „Die Perle von Zypern“.
4. R. Wagner: Preislied a. d. Oper „Die Meisterfinger“.
5. W. Myddleton: „Down South“, Americ. Sketch.
6. A. Ponchielli: Fantasie aus der Oper „Gioconda“.
7. P. Lincke: Siamesische Wachtparade.
8. Joh. Strauß: „Perpetuum mobile“, musikal. Scherz.
9. W. Aletter: „Ach, könnt' ich noch einmal so lieben“, Lied.
10. K. Komzak: „Wien bei Nacht“, Potpourri“.

Triest.

(Die Artilleriekaserne am Campo Marzio.) Seit langem besteht die Absicht, die Artilleriekaserne am Campo Marzio in Triest zu parzellieren. Schon vor zwei Jahren wurden Anträge in dieser Angelegenheit an den Kriegsminister gestellt, die diesem jedoch nicht paßten. In der neuesten Zeit beschäftigten sich die Unionbank, die Depositenbank und die Firma Economica gemeinsam mit dem Projekt und sind diesbezüglich auch an das Kriegsministerium herangetreten. Ob die Studien zu einer Transaktion führen werden, ist derzeit noch unabschließbar. Sollte es aber zu einem Geschäft kommen, so würde es sich um eine Transaktion von zwei bis drei Millionen Kronen handeln.

Neuere archäologische Forschung in Pola und Umgebung.

In den Mitteilungen der k. k. Zentralkommission berichtet Korrespondent Dr. Bernhard Schiavuzzi unter anderem über einige recht interessante Funde in Pola.

So wurde (2. März v. J.) bei einem Hausbau im Androna della Pietà ein Marmorarkophag einer gewissen Cincia Aphrodisia, ein Sargdeckel mit der Inschrift eines sexvir nameus Falernus, eines Freigelassenen des Lucius und des Gaius Annus und ein Fragment eines Relieffarkophags mit der oft wiederkehrenden Darstellung der Züchtigung des Marsyas durch Apoll gefunden. Einige schon in früheren Jahren in der Nähe aufgefundene Sarkophage stehen noch heute als Wassertröge in den araischen Magazinen von S. Francesco in Verwendung.

Am 10. Juli fanden sich in einem römischen Kanal an der Ecke der Via Sergia und des Clivo Cornelio fünf große bronzene Lampen — eine dieser bezeichnet die Inschrift als Eigentum des kaiserlichen Kassiers Helops — ein Marmorkopf eines Knaben und mehrere Münzen des 1. Jahrhunderts.

Besonders interessant aber sind die Funde am Monte delle Vere bei Pola (August). Dort ließ die Gemeinde einen verschütteten römischen Brunnen reinigen; dabei fanden sich in verschiedener Tiefe menschliche Knochen und vier Schädel, in einer Tiefe von 34 Meter. 18 Bronzecimer und zwei Krüge mit figuralem Schmuck auf dem Henkel; auf dem Henkel des einen sieht man das Reliefbild eines Frauenkopfes, auf dem des andern eine Opferzene. Auch fand man eine Bronzeglocke, Teile eines hölzernen Rades und eine Eisenart.

An der Straße Pola—Dignano wurden Reste der wahrscheinlich von Pola nach Parenzo führenden Römerstraße und längs dieser Straße eine Reihe römischer Gräber festgestellt; in einem dieser Gräber fand sich (Juni) ein Glaskrug mit verbrannten Knochen, in der Nähe wurden Münzen, Bleiplättchen mit kursive Schrift, zerbrochene Spiegel, Thongefäße und ein Salbüchchen aus Silber gefunden.

Auf dem Monte della Madonna östlich von Sissano wurde (14. Mai) eine vorgeschichtliche, von zwei Wällen umgebene Niederlassung aufgedeckt; innerhalb derselben fand Schiavuzzi Scherben aus prähistorischer Zeit, Tierknochen und Feuersteine; westlich vom Fundorte dehnt sich ein größerer Komplex römischer Bauten aus, der im Grundrisse die Reste eines umfriedeten, rechteckigen Hausbaues darstellt; hinter dem Madonnenkirchlein selbst fanden sich in Menge Fußbodenziegel und Ziegelfragmente mit dem Stempel Faesonia.

Reste anderer größerer prähistorischer Ansiedelungen wurden von dem für das römische Pola bedeutenden Forscher auf der Höhe von St. Martin bei Promontore (Dezember) und (Juni) an der Valle di Badò bei Altura gemacht.

Militärisches.

Dienstbestimmungen:

Ust. Karl Lucich auf S. M. S. „Babenberg“.
Ust. Hermann Marchetti auf S. M. S. „Mira-mar“.

Urlaube:

Ust. in M. L. A. Viktor Hermann vier Wochen aus Gesundheitsrücksichten für Canale bei Görz, mit Fortbezug der Gebühren, Arz. Obmstr. Ernst Lenzar 20 Tage für Istrien, Korv.-Arzt Dr. Heinrich Alter 14 Tage für Wien, Korv.-Arzt Dr. Egon Keller 10 Tage für Wien, Korv.-Arzt Dr. Siegfried Schneider 10 Tage für Baden.

Änderung der Adjustierung in der Marine.

Wie in Marinekreisen verlautet, trägt sich die Marinezentralstelle mit der Absicht, an der Adjustierung der Stabspersonen einige Änderungen vorzunehmen, und zwar soll die bisherige schwarze Farbe des Flottenanzuges durch eine marineblaue ersetzt werden. Außerdem sollen die technischen Beamten (Ingenieure) wie die Ingenieure des Heeres an Stelle des bisherigen Marinejäblers mit dem Degen und Portpee betitelt werden. An der Galauniform sollen anstatt der Rosetten Sterne zur Distinktion in Anwendung kommen.

Die diesjährigen Manöver und die Eisenbahnverwaltungen.

Der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. September d. J. gestattet, daß den Staatsbahndirektionen Bilsen, Wien und Prag, der Generaldirektion der Südbahngesellschaft und der Direktion der Bozener Meraner Bahn für die ganz außerordentlich sorgfältigen Vorbereitungen, sowie für die in jeder Beziehung vorzügliche, musterhafte Durchführung der Truppentransporte anlässlich der diesjährigen Manöver in Böhmen und Südtirol, beziehungsweise deren Personal, welches an den bezüglichen Arbeiten direkt beteiligt war, die Allerhöchste lobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Zugleich wurde seitens des Reichskriegsministeriums den Bahnen der Dank ausgesprochen.

Jubiläum des bayerischen 13. Infanterieregimentes.

In den ersten Tagen des Juni 1906 feiert das königl. bayerische 13. Infanterieregiment Kaiser Franz Josef I. sein hundertjähriges Bestehen. Das Regiment, am 31. Mai 1806 errichtet, hat mit seinen Stammabteilungen schon im 30jährigen, im siebenjährigen Kriege, sowie im amerikanischen Freiheitskampfe gekämpft. Die kriegerischen Ereignisse des vergangenen Jahrhunderts führten das Regiment in die verschiedensten Gegenden Europas und in zahlreichen Schlachten und Gefechten hat es sich unvergängliche Lorbeeren, hohen Ruhm und Ehre errungen. Am 15. Mai des Jahres 1851 wurde dem Regiment durch König Maximilian II. die besondere Auszeichnung zuteil, den Namen Kaiser Franz Joseph von Oesterreich führen zu dürfen. Es genießt somit das seltene Glück, seit mehr denn 50 Jahren seinen erlauchten Inhaber an der Spitze zu wissen. Ingolstadt, das auch die 1. Garnison des Regiments war, ist seit dem Jahre 1866, mithin seit fast 40 Jahren der Standort und die Soldatenheimat der 13er geworden.

Holder für ein ansehnlicher Mann ist! er ist der ordentlichste Mann und der tüchtigste Meister in der Stadt: wer was geschick anfangen will, muß den Meister Holder fragen. Ja, das war doch ein Unglück, wenn die da keinen mehr hätten, der ihnen tät, was sie sich schämten, wenn sie's selber sollten tun. Paß nur auf, wenn ich fort bin, wie's heißen wird: Alo fass', Holders-Fritz! Mach du nur Augen, wie du willst, ich fürcht' mich schon lang nicht vor denen ihrem Spitz. Und nun läßt' los! Ich hab's wie mit Löffeln! Du weißt nun, was für ein Kerl du bist, und so ist's, und nu ist's fertig!

Und aufgehoben war der Schiebkarren, und vorwärts ging's durch den Knäuel der Bursche hindurch, die fluchend beiseit sprangen, wenn die Wucht des Schiebkarrens ihre Weine traf.

Alle fielen über den Holders-Fritz her und begriffen nicht, daß er dem „Lügenmaul“ nicht eins verfehle, woran sie lebenslang zu denken hätten. Er selbst begriff's am wenigsten.

Noch aus der Ferne rief die Heiterethei: „Heß, Holders-Fritz, heß!“

Der Holders-Fritz war rot bis unter seine wilden Haare; er schickte dem Mädchen einen Blick nach, vor dem die Bursche erschrakten. Der Jubel nahm ein plötzliches Ende. Keiner wagte zu mucken, um nicht etwa das Gewitter, das in dem Holders-Fritz aufgefliegen war, auf sich abzuleiten. Der Holders-Fritz zerbiß die Worte zwischen den Zähnen: „Du Mädele du! Wart, du Mädele du!“ Einen Augenblick stand er schweigend, dann fuhr er wie im Tropfe auf und schrie mit wilder Lustigkeit: „Heut geh ich nicht heim und morgen auch nicht. Nun soll's erst recht heißen: der wilde Fritz.“

Heut haben die Zimmerleut' ihren Tanz in der Schwan'. Will sehn, wer mich hinausweist.“

„Nun bist du wieder einer!“ schrie der Adams-Vieh, und, ein wildes Lied brüllend, zog der ganze Haufe der „Schwane“ zu.

Der alte Benediktus — nur Diktus genannt — blieb vor einem Häuschen stehen, nahm das Nachtwächterhorn an die Lippen und blies gerade nach dem Häuschen zu den schönsten Ton, der darin war.

Ob ihm das Häuschen so gefiel, daß er beim Tuten und Stundenrufen allemal nach ihm hinsah?

Hübsch genug sah es aus, zumal, wenn, wie eben heute, der Mond darauf schien, — am hübschesten aber, wenn der große Holunderbusch, der das Häuschen unter seinem Arm hatte wie einen Hut, oder unter seinem Flügel wie ein Küchlein, zugleich in voller Blüte stand. Und den Grasmücken und Finken ging es bei Tage wie dem alten Diktus bei Nacht. Der alte Holunder hatte keinen geraden Wipfel mehr, so oft hatten die kleinen Tageliebe singend sich darauf geschaukelt. Das schmale Weglein, das vom Schloßberge jäh genug herabkommt, tut auf der kleinen Wiese dabei, als müßt' es vor jedem Büschchen wieder ein Stückchen umkehren. Man sieht, ihm ist's nur darum, nicht zu schnell vorbeizukommen, und kaum zwei Schritte unter dem Häuschen, da wird's gar aus mit ihm vor Bergnügen, da hört's ganz auf.

Und just da ist's, wo am Zehntbach hin die herrlichsten Tuten und Pfeifen wachsen in der ganzen Gegend, so viel Weiden auch dem Bache entgegengehen oder ihm das Gekleite geben von hier hinauf und hinab in das weite Tal. Da hat der Türmer noch das

Glockenseil vom Dreibrötläuten in der Hand, und schon füllt Kinderjubel das ganze Weidengebüsch. Da wird das blaue Mädelein ganz rosig vom Widerschein der badenden Kinderleiber vom Häuschen an bis zur Lücke im Busch, wo man, wenn heiterer Himmel ist, den Reicker Kirchturm sehen kann. Jetzt im Mondenschein sieht man kaum die Walkmühle und das Drescherhäuschen. Und zu hören ist nichts, als des alten Diktus Nachtwächterhorn und Stundenruf und ein leises Lüftchen talherauf, kaum ein fernes Hundegebell und, wenn die Luft etwas stärker weht, vorübergehend das Häuschen vom Walkmüllerwehr. Und jetzt, indem wir davon reden, ein rascher Schritt, der näher kommt und näher, begleitet vom Schleiseu eines Schiebkarrenrades im feuchten Gras.

Die Heiterethei hat ihre Last beim Nagelschmied abgeladen und eilt nun ihrem Häuschen zu. Denn hier hat sie das Kind ihrer Schwester unter der Obhut der alten Annemarie zurückgelassen, der für diese Dienstleistung die Oberstube des Häuschens eingeräumt ist. „Und,“ sagt die Heiterethei im Eilen vor sich hin: „die Annemarie kann's nicht besser meinen, und das Viehle mag sie auch; aber sie wird jeden Tag tappichter, und was kann in so ein sechzehn Stunden nicht alles geschehn!“

Je näher sie kommt, desto leiser wird ihr Tritt. Sie läßt den Schiebkarren vor dem Häuschen nieder, tritt an das kleine Fenster und pocht leise, leise. Das Kind muß nunmehr schlafen, und die Annemarie hört besser, als manches Junge. Und so ist's auch. Die Alte erscheint.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publikum*).

Fahr- und Gehwege in Pola.

Es muß anerkannt werden, daß unsere löbliche Gemeindeverwaltung in den letzten Jahren sehr viel auf dem Gebiete der Straßenerhaltung getan hat. Die Reinigung und Bepflanzung der asphaltierten, sowie der sonst bepflanzten Fahr- und Gehwege ist eine muster-gültige. Die aufgewendeten Kosten für die Verbesserung und Verschönerung der öffentlichen Verkehrswege waren ziemlich bedeutende, so daß weitere Forderungen in dieser Hinsicht aus Rücksicht auf den Gemeindefiskus und in der Voraussetzung, daß in kurzer Zeit ohnedies mehr geschehen werde, vorläufig nicht am Platze wären.

Was jedoch die rationelle Behandlung der sonstigen Verkehrsadern in Pola anbelangt, so sind die bezüglichen Bemühungen der Gemeindeverwaltung nicht als gleich segensreich zu bezeichnen. Das wachsame und fürsorgliche Auge des löblichen Municipiums scheint nur auf den erstbesprochenen Fahr- und Gehwegen zu ruhen. Die beschotterten Straßen und Wege erfreuen sich nicht der gleichen Fürsorge und lassen sehr viel zu wünschen übrig.

Abgesehen von dem historischen Staube, welcher auf diesen Wegen ewig lagert und den die Vora der glücklichen Bevölkerung von Pola gelegentlich in die Augen und Wohnungen bläst, sind diese Wege jahraus, jahrein infolge einer höchst unpraktikablen Beschotterungsart unpasseierbar. Bei dieser Beschotterungsart wird seitens der Straßenerhaltung nur ein Teil der Arbeit geleistet, der andere Teil der notwendigen Arbeit, nämlich „das Walzen“ wird dem Straßenführwerk, den armen Güttern und dem steuerzahlenden Publikum überlassen.

Daß dies eine Tier- und Menschenquälerei bedeutet, braucht nicht erst näher begründet zu werden. Wer nicht glaubt, der versuche täglich einen Erholungspaziergang durch die städtischen Gartenanlagen, oder zum Bahnhof auf dem Wege neben den neuen Gartenanlagen, oder aber eine Spritzfahrt von der Riva, über Vale Barjan in die Via Siana. Wer hierauf nach einigen Tagen über Hühneraugen, Sehnenzerrung, Fußverrenkung, über beschädigte Pneumatiks u. nicht klagt, ist als sehr vorsichtig und glücklich zu preisen.

Es wäre daher der Wunsch des Publikums von Pola auf Beseitigung dieses Zustandes der Fahr- und Gehwege im Bereiche der Stadt gewiß nicht unbillig und sollte schon im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs Berücksichtigung finden.

Zum Beweise, daß gute, grobschotterfreie Straßen und Wege in Pola zu erhalten, möglich ist, dienen die marinearischen Fahr-, Gehwege und Gartenanlagen in St. Policarpo, beziehungsweise auf Monte Zaro.

Könnte übrigens ein in Pola ins Leben zu weckender Verschönerungsverein nicht diesen und vielen anderen Uebeln abhelfen?
W. T.

* Anmerkung der Redaktion: Mitteilungen dieser Art öffnen wir stets gerne die Spalten unseres Blattes.

Volkswirtschaftliches.

Reutensteuerverpflichtung bosnischer Wertpapiere.

Ungarische Staatsangehörige und Angehörige Bosniens und der Herzegowina, welche hierlands bei Hofe, in den gemeinsamen Ministerien und beim gemeinsamen Obersten Rechnungshofe oder beim kgl. ungarischen Ministerium am Allerhöchsten Hoflager angestellt sind oder im Heere oder der Kriegsmarine aktiv dienen, sind gemäß Art. 6, Punkt II, Z. 1, Abs. 3 der Vollzugschrift III zum Personalsteuergesetze rückwirkend ihrer aus Ungarn oder den Okkupationsländern fließenden, sonst reutensteuerverpflichtigen Bezüge von der österreichischen Reutensteuer befreit. Da mitunter Zweifel darüber zutage treten, ob diese Befreiung auch für die im Besitze eines ungarischen Staatsangehörigen befindlichen bosnisch-herzegowinischen Wertpapiere gelte, wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach wiederholten Entscheidungen des Finanzministeriums sich die fragliche Befreiung lediglich auf die aus dem Heimatlande des Effektenbesitzers fließenden Reutenbezüge bezieht, und daß demnach in dem erwähnten Falle die bosnisch-herzegowinischen Wertpapiere der österreichischen Reutensteuer unterliegen.

Die Mehreinnahmen der Südbahn.

Die Mehreinnahmen der Südbahn werden heuer fünf Millionen Kronen erreichen, doch sind auch die Ausgaben infolge der Steigerung des Verkehrs stark gestiegen. Aus den Ueberflüssen der nächsten Jahre, soweit sie für die Aktionäre verfügbar sein werden, werden zunächst die in den letzten Jahren unterbliebenen Rückkäufe der Aktien erfolgen müssen. Auch wird das Erfordernis für Investitionen gemäß dem gesteigerten Verkehr größer sein als die im Arrangement mit den Prioritätsgläubigern vorgesehene Summe von 6 Mill. Kronen, so daß das Mehrerfordernis aus den laufenden Einnahmen wird bestritten werden müssen. Unter diesen Umständen ist auch für einige Jahre

eine Dividendenzahlung nicht wahrscheinlich. Das „Fremdenblatt“ bemerkt hierzu: „Nur dem Entgegenkommen der Besitzer der dreiprozentigen Obligationen ist es zu danken, daß der Südbahn die Mittel geboten werden konnten, allen ihren Aufgaben und Verpflichtungen nachzukommen. Die heute an der Spitze der Südbahn stehenden Persönlichkeiten werden sicherlich nicht um eines zweifelhaften Augenblickserfolges willen das ganze mühsame Werk der Rekonstruktion der Südbahn in Frage stellen. Man tagiert in den Kreisen der Südbahn das voraussichtliche Ergebnis der Einnahmen im Jahre 1905 mit 120 bis 121 Millionen Kronen gegenüber 116 Millionen Kronen im Jahre 1904, und wenn, wie nach den überaus vorsichtigen Schätzungen der Verkehrsentwicklung bei der Südbahn anzunehmen ist, die nur zweiprozentige Progression sich erfüllt, dann wird es in absehbarer Zeit auch sicherlich möglich sein, mit der Aussicht auf dauernden Erfolg die Dividendenzahlungen aufzunehmen. Aber es hieße ganz unmögliche Erwartungen wachrufen, wenn man schon von der Möglichkeit der Dividendenzahlung für die nächsten Jahre sprechen wollte. Das ist nach der Lage der Dinge einfach unmöglich, und die im Interesse der Südbahn mit dem Prioritätenkurator getroffenen bindenden Vereinbarungen bilden vorläufig, und man muß sagen erfreulicherweise, das größte Hindernis für die Erfüllung utopistischer Wünsche. Niemand wird froher sein, als die Verwaltung der Südbahn, wenn einmal in absehbarer Zeit, der Moment gekommen sein wird, da man ernstlich von der Ausschüttung von Dividenden wird sprechen können, aber von diesem Momente trennen uns vorläufig, soweit menschliche Voraussicht reicht, noch mindestens einige Jahre, und bis dahin werden sich auch die sanguinischsten Aktionäre wohl oder übel in Geduld fassen müssen.“

Die Handelsverträge.

Wie die „Allg. Corr.“ erfährt, wurde in den letzten gemeinsamen Ministerberatungen hinsichtlich der Erledigung der verschiedenen wirtschaftlichen Fragen und besonders in Angelegenheit der Handelsvertragsverhandlungen eine volle Verständigung erzielt. Was die Frage der Einberufung der Delegationen anbelangt, so seien diesbezüglich noch keine bestimmten Beschlüsse gefaßt worden, da es ja noch immerhin möglich erscheine, daß die Delegationen vor Jahreschluß zusammentreten, um ein Budgetprovisorium zu beschließen.

Oesterreichischer Lloyd.

Wie der „Wt. Allg. Btg.“ aus Athen berichtet wird, schweben zwischen der Verwaltung des Oesterreichischen Lloyd und der Unternehmung des Korinther Kanals Verhandlungen, welche die Benützung des durch den Korinther Isthmus geführten Kanals seitens der Lloyd-Dampfer bezwecken. Die Fahrtdauer der nach Konstantinopel verkehrenden Dampfer würde dadurch um etwa 24 Stunden abgekürzt werden. Der Abschluß eines die Passage der Lloyd-Dampfer und damit auch das Einfließen ihrer Passagegebühren dauernd sichernden Vertrages mit dem Oesterreichischen Lloyd wird der Kanalunternehmung die Beschaffung des Kapitals ermöglichen, das für die bauliche Anpassung des Kanalweges an die Passagerefordernisse der Lloyd-Dampfer erforderlich ist. Eine Probefahrt, die ein Vertreter des Oesterreichischen Lloyd vor kurzem im Korinther Kanal veranstaltet hat, ist günstig verlaufen.

Neue Bestimmungen über die Verzollung von Postpaketen.

Die Versendung von Waren in Postpaketen, die gegenwärtig eine so große Rolle spielt und immer mehr um sich greift, wird im Verkehr mit dem Auslande durch die Verpflichtung der Empfänger solcher Sendungen zur Zollzahlung sehr erschwert. Um diese für das Publikum und für die Geschäftswelt sehr wichtige Versendungsart zu fördern, hat die österreichische Postverwaltung das Zollverfahren eingeführt, durch das den Absendern von Paketen die Möglichkeit geboten ist, die Zollzahlung auf sich zu nehmen und ihre Waren franko Zoll zu verkaufen; von diesem Verfahren wird jetzt schon in ausgedehntem Maße Anwendung gemacht; im letzten Jahre wurden für ungefähr 160.000 Pakete rund eine Million Kronen Zollgebühren so bezahlt. Nunmehr werden neue Bestimmungen zur weiteren Erleichterung dieses Verkehrs getroffen, die vom 1. November an zunächst im Verkehr mit dem Deutschen Reiche in Kraft treten. Es kommt nämlich häufig vor, daß bei Paketen, für die die Absender den Zoll nicht bezahlt haben, die Empfänger die Annahme wegen der Höhe der Zollgebühren verweigern und der Absender es vorziehen würde, den Zoll selbst zu bezahlen, statt sich das Paket zurückschicken zu lassen. Nach den neuen Bestimmungen ist es dem Absender künftig gestattet, auch nachträglich, d. h. nach Absendung des Pakets, die Bezahlung der Zollgebühren zu übernehmen. Das neue Verfahren ist ähnlich wie das bei Verfügungen des Absenders wegen Aenderung der Adresse bei Postsendungen; es wird die Gebühr für einen einfachen rekommandierten Brief eingehoben. Wenn sich das neue Verfahren bewährt, wird keine Ausdehnung auch auf den Verkehr mit anderen Staaten in Aussicht genommen.

Kunst und Wissenschaft.

— Mit einer sehr gelungenen Aufführung des Schauspielers „Der Weg zum Glück“ von Franz Reim begann dieser Tage der Theaterverein „Heitere Kunst“ in Wien, der sich die Aufgabe gestellt hat, Dramatikern, denen die Bühne verschlossen ist, den Weg in die Öffentlichkeit zu bahnen, seine Tätigkeit. Tiefe und zum Teil auch große Gedanken, sowie eine schöne Sprache sind die Vorzüge des Stückes, in dessen Mittelpunkt die Gestalt eines Professors steht, der durch den Verrat seiner Geliebten und durch den Betrug seiner Frau irrsinnig wurde und nun, kaum genesen, im Hause seines Freundes mit der ehemaligen Jugendgeliebten, die ihn um der Kunst willen verließ, zusammen trifft. In der Verblüffung und Verzerrung aber finden beide den Weg zum Glück.

— Eugen d'Alberts Oper „Ticland“ hatte bei ihrer Erstaufführung im Stuttgarter Hoftheater am 15. d. M. stärksten Erfolg. Der Komponist wurde oft gerufen.

— Siegfried Wagner's neue Oper „Bruder Lustig“ wurde im Hamburger Stadttheater unter steigenden Beifallsbezeugungen des Publikums zum allererstenmale gegeben. Vom zweiten Akte an, der hohe poetische Schönheiten enthält, wurde die Anteilnahme überaus herzlich. Wagner mußte oft und oft erscheinen.

Allerlei.

— Aus schwerer Seerett wurden acht norwegische Seeleute von Guller Fischen. Ihr Fahrzeug wurde von dem eindringenden Wasser empor und trieben einen Tag und eine Nacht an der Doggerbank herum. Da endlich bemerkte sie der Fischer Kahn „Brogholme“, Bug und Vollerwerk abgerissen, der Mast mit dem Top verschwunden, und sofort ging es an die Rettung. Pfeifende Böen trieben die Boote immer wieder ab, schon neigte sich die Barke und begann zu sinken. Da setzte diese ein kleines Boot mit zwei Mann aus, welche sich wirklich an das Fahrzeug, es trägt den Namen „Neopeter“, heranzubringen wußten, und ihm ein Tau zuwarfen, mit dessen Hilfe man vier der Geschicktesten aus dem Tafelwerk unter den größten Gefahren in der Nusschale bergen konnte. Aber noch weitere vier waren auf dem Wrack, und zum zweitenmale ging's hin aus, diesmal zu dreien, der Bootsmann mit, und mit Hilfe ausgeworfener Rettungsbojen glückte es, auch diese Leute zu bergen. Sie waren drei Tage ohne Speise und Trank gewesen.

„Was ist die Ehe?“ (What is matrimony?) fragte vor kurzem ein irischer Pfarrergeistlicher in der letzten Unterrichtsstunde vor der Firmung ein junges Mädchen. Die Konfirmandin war in ihrem Katechismus wohlbeischlagen und hatte ihre Antworten am Schnürchen, allein der Diözesanbischof, der bereits für die Firmung eingetroffen war, eine vornehme und imponierende Persönlichkeit, war zugegen und brachte die Gemüter der Jugend in nicht geringe Aufregung. Und so begann das Rädel — statt zu sagen: „Die Ehe ist ein Sakrament usw.“ — die Ehe ist ein Zustand schrecklicher Qualen, die diejenigen, die in sie eintreten, zur Verbüßung zeitlicher Sündenstrafen eine Zeit lang zu erdulden haben, um sich für eine bessere Welt vorzubereiten.“ Die Antwort kam so rasch und sicher, daß der Pfarrer erst einspringen konnte, als sie ganz heraus war. „Nein, nein, mein Kind“, rief er dann eifrig, aber mild. „Das ist ja nicht die Ehe, das ist das Fegefeuer.“ Der Bischof verzog keine Miene, aber der Schalk bligte aus seinem beherrschenden Auge, als er ruhig bemerkte: „Lassen Sie die kleine nur. Wer weiß, sie hat vielleicht recht. Was wissen Sie und ich davon?“

Drahtnachrichten

des „Polaer Morgenblattes“.

Die Kanonenbeschaffung Montenegros.

KB. Cetinje, 19. Okt. Das Amtsblatt stellt die von einigen ausländischen Blättern verbreitete Meldung, als ob Montenegro 40 Kanonen von Italien zum Geschenk bekommen hätte, in Abrede und stellt fest, daß die montenegrinische Regierung bei einer italienischen Firma gelegentlich Kanonen gekauft hat.

Abgeordneten-Ergänzungswahlen.

KB. Reichenberg, 19. Okt. Bei der Reichsrats-Ergänzungswahl im achten Wahlkreise der allgemeinen Kurie (Reichenberg) wurden 49.025 Stimmen abgegeben, von denen 48.807 gültig waren. Auf Dr. Viktor Adler entfielen 30.127. Auf den Schriftleiter der „Deutschen Arbeiterzeitung“, Wilhelm Prediger, entfielen 13.768 und auf den christlich-sozialen Zahlkandidaten Tschiedel 4.324 Stimmen. 88 Stimmen waren zerplittert. Somit ist Dr. Viktor Adler zum Reichsratsabgeordneten gewählt. (Dieses Mandat wurde durch den Rücktritt des Sozialdemokraten Hannich erledigt. Ann. d. Red.)

KB. Karlsbad, 19. Okt. Bei der heute vorgenommenen Reichsrats-Ergänzungswahl in den Karlsbader Landgemeindenbezirk wurde Landtagsabg. Theodor Zuleger, Landwirt in Libotshau, gewählt. (Zuleger war der Kandidat der Agrarier. Ann. d. Red.)

KB. Brünn, 19. Okt. Bei der heutigen Landtags-Ergänzungswahl im zweiten Wahlkörper des mährischen Großgrundbesitzes wurde einstimmig der Kompromißkandidat Abt Josef Karafek gewählt.

Die Gefangennahme englischer Offiziere.

KB. Madrid, 19. Okt. Der Minister der Aeußern gibt bekannt, er habe dem spanischen Gesandten in Tanger telegraphiert, der Maure Valiente solle die Freiheit erhalten gegen Austausch der bei Ceuta gefangen genommenen englischen Offiziere.

Erhöhung des Bankzinsfußes der Oesterr.-Ung. Bank.

KB. Wien, 19. Okt. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank erhöhte den Bankzinsfuß auf morgen um 1%.

Die Wiederernennung des Kabinetts Fejervary. KB. Budapest, 19. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht die Wiederernennung der Mitglieder des Kabinetts Fejervary mit Ausnahme des Ackerbauministers...

KB. Budapest, 19. Okt. In Besprechung der Wiederernennung Fejervarys schreibt der „Pester Lloyd“: Das Handschreiben wird die Bevölkerung ernüchtern, was mit der Schwächung der Autorität der Koalition gleichbedeutend ist.

„As Ujsag“ schreibt: Die im Handschreiben seitens der Krone erfolgte Konstatierung der Harmonie zwischen Auffassung der Krone und der Nation bedeutet, daß die Krone, was immer sie am 23. September erklärt hat, nunmehr feierlich anerkennt, daß sie die Auffassung der Nation für richtig hält.

Das „Neue Pester Journal“ sieht im Handschreiben die Absicht, die Krise zu verschleppen. Bei eventuellen Neuwahlen wird das Kabinett Fejervary ebenso niedergestimmt werden, wie seinerzeit Tisza.

KB. Budapest, 19. Okt. „Budapesti Hirlap“ wendet sich gegen den Passus der wiederhergestellten Harmonie. Der Zweck des Handschreibens sei die Entwirrung auf verfassungsmäßigem Wege.

Das sozialdemokratische Blatt „Nepzava“ sagt einleitend, nirgends werde soviel mit der Verfassungsmäßigkeit geschwindelt wie in Ungarn. Im übrigen konstatiert das Blatt, daß der König das Programm Fejervarys guthieß, welches auf Grundlage des allgemeinen geheimen Wahlrechtes die Entwirrung sucht, und erörtert dessen Verwirklichung.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 19. Okt. (Meldung der Petersb. Tel.-Ag.) Auf Befehl des Stadthauptmannes gaben gestern auf den Schlüsselburger Prospekt Kosaken einige Schüsse ab, da die Arbeiter Steine schleuderten und aus Revolvern schossen.

KB. Petersburg, 19. Okt. In der Aula und einigen Hörsälen der Universität fanden gestern Versammlungen statt, woran etwa 10.000 Personen, und zwar Studenten, Arbeiter u. a. teilnahmen.

KB. Moskau, 19. Okt. Der hier zusammengetretene Advokaten-Kongreß, der gestern abends polizeilich geschlossen wurde, verwarf den Antrag, die Reichsduma zu boykottieren und beschloß die Beteiligung an den Wahlen.

Der steiermärkische Landtag.

KB. Graz, 19. Okt. Der Landtag wählte verschiedene Ausschüsse, die sich sofort konstituierten. Der Bericht des Landesauschusses über die Anträge der Abg. Freiherr von Rokitsky und Hagenhofer auf Abänderung der Landeswahlordnung wurde nach einem Antrag des Landesauschusses-Beisitzers Dr. Pink einem besonders zu wählenden politischen Ausschusse zugewiesen.

Ministerwechsel in Deutschland.

KB. Berlin, 19. Okt. Dem Handelsminister Möller wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und Verleihung des erblichen Adels erteilt.

Verkehr der Lloyd-Dampfer.

KB. Triest, 19. Okt. Der Lloyd-Dampfer „India“ ist am 17. d. M. von Bahia nach Rio de Janeiro, der Lloyd-Dampfer „Nörber“ am 18. d. M. von Aden nach Suez abgegangen.

Der Fürst von Bulgarien in Frankreich.

KB. Paris, 19. Okt. Fürst Ferdinand von Bulgarien machte im Laufe des heutigen Vormittags seine Abschiedsaudienz beim Präsidenten Loubet und be-

nützte diesen Anlaß, um neuerdings seinen Dank für den warmen Empfang, der ihm in Frankreich zuteil geworden ist, auszudrücken. Der Fürst verabschiedete sich von Madame Loubet, die ihm ihre beiden Söhne vorstellte.

KB. London, 19. Okt. Prinz und Prinzessin von Wales haben gestern die Reise nach Indien angetreten. Zur Verabschiedung am Bahnhofe hatten sich der König, die Königin und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie eingefunden.

KB. Rom, 19. Okt. Der Papst empfing heute den k. u. k. Botschafter Grafen Szecsen.

KB. Madrid, 19. Okt. Aus Anlaß der Reise des Präsidenten Loubet werden die Cortes vom 21. bis 27. d. M. keine Sitzungen abhalten.

Effekten- und Wechsel-Kurse

Table with columns for various financial instruments like 'Einheitsliche 4%', 'Kronrente 4%', 'London 100 Mark', etc., and their corresponding rates.

Briefkasten.

W. T. Besten Dank für den Auffag! Dürfen wir auch ferner auf Ihre geschätzte Mitarbeiterschaft zählen?

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 19. Oktober 1905.

Large weather report table with columns for Station, Barometer, Temperatur, Wind, and visibility for various locations like Trieste, Pola, Venedig, etc.

Allgemeine Übersicht

Mit Ausnahme von Westfrankreich ist der Luftdruck durchgehend gestiegen. Während im NW sich das Barometermaximum erheblich verstärkt hat, ist über der Biskaya eine Depression aufgetaucht.

Ein Wort 5, Fettdruck 6 Heller.

Kleiner Anzeiger.

Minimaltaxe 30 Heller.

Large advertisement section containing various notices: 'Zu vermieten', 'Zu mieten gesucht', 'Stellengesuche', 'Zu verkaufen', 'Druckfachen', 'Verschiedenes', 'Darlehen', 'Verlobungsanzeigen', 'Feltprogramme', 'Canzordnungen', 'Rechnungen', 'Crauerparten', 'Preislisten', 'Weinkarten', 'Memorandums', 'Etiketten', 'Kuverts', 'Tabellen', 'Brochüren', 'Stellen zu vergeben', 'Zeitungsausträger', 'Geschäftsanzeigen', 'Die Spenglerwerkstätten', 'Sodawasserfabrik'.

und retour Molo Bellona	I. Fahrt 7 Uhr Früh	II. Fahrt 9.30 Vormitt.	III. Fahrt 1 Nachmitt.	IV. Fahrt 3.30 Nachmitt.	ä u ß e r e r
	nach Monumenti	nach Monumenti	nach Monumenti	nach Monumenti	
	Fisella	Fisella	Fisella	Fisella	
	Valmaggiore	Valmaggiore	Valmaggiore	Valmaggiore	
	Pla. Christo	Pla. Christo	Pla. Christo	Pla. Christo	
	Peneda	Peneda	Peneda	Peneda	
	i n n e r e r				
	Tenderverkehr				
	I. Fahrt 7 Uhr Früh				
	II. Fahrt 2.30				
	nach Brioni grande				
	nach Brioni grande				

Eisenbahnfahrordnung

Pola-Triest-St. Andrä, Canfanaro-Rovigno, Herpelje-Kozina-Divača-Wien u. retour.

Hinfahrt			STATIONEN		Rückfahrt					
P. Z.	P. Z.	S. Z.			P. Z. II	S. Z.	P. Z.	P. Z.	S. Z.	
5.15	2.00	6.15	ab	Pola	an	8.17	11.53	1.10	9.15	11.10
5.32	2.20	—		Galesano		8.03	—	12.58	9.00	—
5.40	2.30	6.36		Dignano		7.55	11.38	12.52	8.51	10.54
5.55	2.48	—		Zabronich		7.41	—	12.39	8.35	—
6.01	2.55	—		San Vincenti		7.36	—	12.35	8.28	—
6.07	3.03	—		Smogliani		7.30	—	12.29	8.21	—
6.12	3.09	6.59	an	Canfanaro	ab	7.25	11.19	12.24	8.15	10.33
6.13	3.12	7.00	ab		an	7.21	11.18	12.20	8.11	10.32
6.21	3.21	—		Gimino (Zminj)	ab	7.15	—	12.14	8.03	—
6.29	3.31	—		St. Peter in Selve		7.08	—	12.07	7.54	—
6.36	3.40	—		Heki		7.01	—	11.59	7.46	—
6.47	3.53	7.29		Pisino (Pazin)		6.48	10.50	11.46	7.31	10.03
6.53	4.02	—		Novacco (Novaki)		6.37	—	11.34	7.17	—
7.02	4.12	7.42		Cerovglie (Cerovlje)		6.32	10.39	11.29	7.12	9.52
7.08	4.21	—		Borutto (Borut)		—	—	11.19	7.00	—
7.28	4.43	8.03		Lupoglava		—	—	11.05	6.43	9.31
7.39	4.58	—		Rozzo (Roč)		—	—	10.49	6.28	—
7.48	5.09	8.22		Pinguente (Buzet)		—	10.01	10.37	6.18	9.13
8.04	5.27	—		Rakitovič		—	—	10.26	6.07	—
8.21	5.47	8.50		Podgorje		—	—	10.06	5.46	8.49
8.31	6.00	9.00	an	Herpelje-Kozina	ab	—	9.27	9.55	5.30	8.40
8.46	6.12	9.04	ab		an	—	9.12	9.38	5.22	8.32
8.58	6.24	9.15		Draga		—	9.00	9.26	5.10	8.21
9.12	6.37	9.28		Boršt		—	8.41	9.11	4.55	8.06
9.16	6.41	—		Ricmanje		—	—	9.05	4.50	—
9.35	7.00	9.50	an	Triest-St. Andrä	ab	—	8.18	8.45	4.30	7.43
7.35	3.25	8.25	ab	Canfanaro	an	5.30	—	12.10	6.50	—
8.20	4.10	9.10	an	Rovigno	an	4.40	—	11.20	6.00	—
8.34	6.05	9.03	ab	Herpelje-Kozina	an	—	9.23	9.49	5.13	8.37
8.50	6.30	9.18	an	Divača	ab	—	9.06	9.25	4.45	8.20
8.50	6.45	9.15	an	Wien (Südbahnhof)	ab	—	8.40	8.40	10.30	8.25

NB. Die Nachtzüge sind mit fetten Linien an der Seite bezeichnet.

Dampfschiffahrten:

Nach Lussinpocolo, Zara, Spalato, Metković, Gravosa, Cattaro: Montag 12 nachts (Ragusea); Dienstag 4.45 pom. (Lloyd); Mittwoch 3.30 pom. (Lloyd); Donnerstag 12.30 pom. (Lloyd); Freitag 2 ant. (Rismondo), 5.45 pom. (Lloyd); Samstag 2 ant. (Pio Negri), 3.30 pom. (Lloyd); Sonntag 2.30 pom. (Topič).

Nach Fasana, Rovigno, Orsera, Parenzo, Cittanova, Umago, Salvore, Pirano, Triest: Täglich um 6.30 ant. (Istria-Trieste) und jeden Freitag 4 ant. (Ungaro-Croata).

Nach Cherso, Rabaz, Berseč, Moschienitze, Lovrana, Abbazia, Fiume: Montag 6 ant. (Ungaro-Croata); Dienstag 6.30 ant. (Ungaro-Croata); Mittwoch (Eillinie) 4 pom. (Ungaro-Croata); Samstag 6.30 ant. (Ungaro-Croata).

Michael Sonnlichler's
Gemischt- und Selchwaren-
verschleiß
Riva del Mercato N. 11
wird jedermann bestens empfohlen

Neue Bücher, von denen man spricht:
Ganghofer, Die Jäger. Erzählungen K 4.80
Georgevič, Das Ende der Obrenović, 13.50
Haeckel, Der Kampf um den Entwicklungsgedanken, 3.40
Stieler's Handatlas. Neubearbeitung, 100 Karten, 45.—
Stilgebauer, Götz-Kraft, Bd. III, 6.—
Forel, Die sexuelle Frage. — Eine naturwissenschaftliche Studie für Gebildete, 11.40
Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

208 Filialen The II. Jahrgang
Berlitz School of Languages
Sprachschule für Erwachsene
POLA
Olivo S. Stefano 1, II. Stock
Englisch, französisch, deutsch, italienisch, kroatisch etc. erteilt von Lehrern in ihrer respekt. Muttersprache.
Einzelunterricht und in Klassen (höchstens 8 Personen) von 8 früh bis 10 abends. Separierte Klassen für Damen, Herren Offiziere und Herren vom Zivill.
Prospekt gratis
Einschreibungen für alle Sprachkurse finden täglich statt.

A. FISCHER, Handelsgärtner
POLA
Schnittblumenkulturen und Versand
Via Medolino Nr. 36
Sträusse, Kränze und andere Bindearbeiten
Piazza Foro Nr. 21

In der
I. Polesaner Maschinenglanzbuglerei
— Via Sissano Nr. 1 —
werden zum Putzen Hemden, Krägen, Manschetten, Vorhänge, Waschkleider, Unterröcke etc. zu billigen Preisen übernommen.

M. Antoine Charles
professeur de langue et littérature française
Rue Dignano 8, I

ANTON KLEMENT
Schneidermeister
Foro 6 - POLA - Foro 6
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von **Herrenkleidern**
Stets reichhaltiges Lager von englischen u. inländischen Stoffen.

Schmidt's
Buchhandlung
und
Leihbibliothek
gegründet 1865
empfiehlt ihren Journal-Lesezirkel, Zeitungs- u. Zeitschriftenverschleiß
Pola, Piazza Foro

ENRICO PREGEL
(protokollierte Firma)
21 Via Sergia - POLA - Via Sergia 21
Größtes Lager
von **Galanterie- und Herren-Modewaren,**
Sport-, Reise- und Toilette-Artikeln.
Tägliche Ankunft
moderner Neuheiten in Chinasilber, Kaiserzinn, Kupfer, Bronze, Holz, Leder, Keramik, Glas etc. etc.
Alpakka- u. Chinasilber-Waren der Berndorfer Metallwarenfabrik ARTUR KRUPP, Berndorf, werden zu Original-Fabrikpreisen verkauft.

Der Prämierte Weinexportverein

versendet gegen billige Preise

nach allen Richtungen und franko jeder Bahnstation in sorgfältig emballierten Gebinden von 60 Litern aufwärts

alte weiße u. rote Blut-, Insel-, Claret-, @ Opollo u. Istrianer Rieslingweine

Für die Echtheit garantiert die



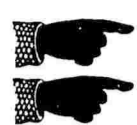
Weinkellerei Konrad Karl Exner



POLA

Via Besenghi 14 — Telephon Nr. 51

14



Automobile



Fabrikat: Floridsdorfer Lokomotiv-Fabrik

System Maurer-Union (Friktions-Antrieb).

Das einzige System, welches mit verhältnismäßig wenigen HP alle Steigungen Istriens nimmt, bis 23%.

Lastautomobile **

Omnibusse ***

Lieferungswagen *

Luxuswagen ***

** Voiturettes **

Zentral-Verkaufsstelle: Edgar Aub, Wien, III., Reiserstraße 6.

Vertretung und Informationen: Eisfabrik, Pola.

1



Trifailer Kohle

Holz

Koks

Holzkohle

Depot:

Eisfabrik, Pola

2

Gegründet im Jahre 1830

G. CUZZI - POLA

(HOTEL DE LA VILLE)

DEPOT

Pilsner Bier des Sorgendorfer Bier

aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen | aus der Brauerei der Grafen Thurn in Bleiburg

Niederlage des „Neudorfer Sauerbrunn“ bei Karlsbad
ärztlich empfohlenes und vielfach prämiertes Mineralwasser.

Weingroßhandlung

mit großem Lager naturrechter Istrianer, Österreicher u. Dalmatiner Weine.
Spezialität: Lissaner Opollo, Vermut u. Marsala, verschiedene Flaschenweine, Champagner etc. alles zu mäßigen Preisen franko Wohnung, bezw. Bahn- oder Schiffsstation Pola.

Weinmuster werden franko zugeschickt.

6

Georg Kellner

Vertreter der Aktiengesellschaft für elektrotechnische Unternehmungen

Via Sergia 33 - POLA - Via Sergia 33

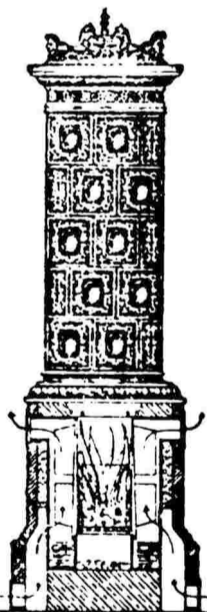
empfiehlt sich für die

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen.

Installationen

zum Anschluß an Elektrizitätswerke werden in gediegener Weise bei billiger Berechnung ausgeführt.

13



Niederlage

von

Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden

der Firma

Josef Potocnik - Pola

Spezialität

Dauerbrand-Kachelöfen,
Heizungs-Multiplikatoren,
Kachelöfen, Automatöfen

Gas-Kachelöfen und Gas-Kamine

Küchensparherde für Gas- und Kohlenheizung

Badewannen und Wandverkleidungen

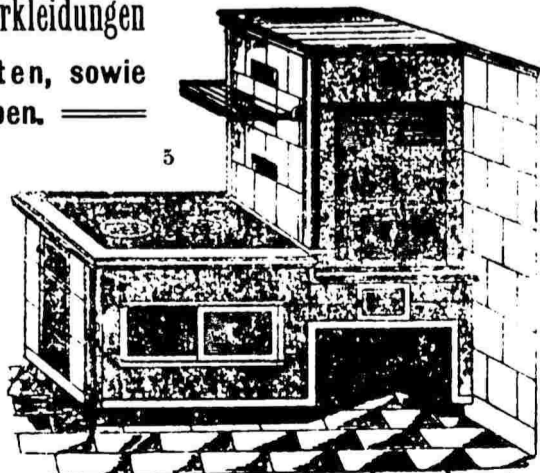
Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterung derselben.

Patent-Kaminaufsätze

Lager von Email-Kacheln, Wandfliesen, blauen Nuthenkacheln für Sparherde und Verkleidungen.

Verkaufszentrale:
Via Sergia Nr. 33

Lagermagazine: Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.



5

K. K. priv.

Österreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Aktienkapital K 100,000.000

Reserven K 42,250.000

Filiale Pola — Dirigent Giusto Rismondo

Befäßt sich mit Bank- und Wechseloperationen aller Art zu den günstigsten Bedingungen, u. zw.:

führt Kontokorrents in Kronen und in fremder Währung, eröffnet Bancogiro-Konti in Kronen und räumt dem Kontoinhaber das Recht ein, auch über sein ganzes Guthaben mittelst Check à vista zu disponieren;

gewährt Kredite in Kontokorrent zu festzusetzenden Bedingungen, erteilt Vorschüsse auf in- und ausländische Effekten, auf Waren und Preziosen;

überläßt Anweisungen auf alle Plätze des In- und Auslandes, übernimmt das Inkasso von Wechseln auf sämtlichen Plätzen, den Einzug von Kupons, verlostene Effekten etc.;

stellt Kreditbriefe aus für alle Plätze des In- und Auslandes, überläßt Vaglia cambiari in ital. Lire zahlbar à vista in allen Städten Italiens;

beschäftigt sich mit der Beschaffung und Deponierung von Heiratskauttionen, Dienstkauttionen sowie Vadien zu Offertbeteiligungen, übernimmt in Verwahrung Wertpapiere, besorgt deren Verwaltung und Revision bei Verlosungen, und verwahrt auch Münzen und Preziosen;

übernimmt Einlagen in Kronen und in Napoleons d'or zu festzusetzendem Zinsfuß;

eskomptiert im In- und Auslande zahlbare Wechsel zum jeweiligen Zinsfuß;

kauft und verkauft in- und ausländische Staatsrenten, Wertpapiere aller Art, ausländische Devisen, Münzen etc.;

emittiert Sparbüchel.

POLA, 11 Oktober 1905.

18